

Pfarrerausschuss gegen Extremismus

Der Pfarrerausschuss der EKHN vertritt die Pfarrrschaft. Dies geschieht in allen Belangen und Interessen gegenüber Vorgesetzten und Kirchenvorständen. Hierbei wird niemand bevorteilt, noch benachteiligt. Die Aufgabe der Mitglieder des Pfarrerausschuss ist es im Rahmen des Kirchenrechts zu vermitteln. Die Mitglieder des Pfarrerausschuss sind somit zu einer Neutralität verpflichtet.

Der Pfarrerausschuss der EKHN nimmt aber mit Sorge das Erstarren von extremen Positionen außerhalb und auch innerhalb der Kirche wahr. Vor allem rechtsextreme Positionen werden immer lauter öffentlich vertreten. Nationalistische Tendenzen, die von Einzelpersonen, aber auch Parteien verstärkt vertreten werden, werden immer mehr in die Mitte der Gesellschaft und somit auch in die Mitte der Kirche hineingetragen. Dies geschieht nicht nur durch tätliche Angriffe, welche innerhalb der Kirche noch nicht zum Alltag gehören, sondern durch verdeckten Rassismus. Dies passiert zum Beispiel da, wo PoC mit Sätzen angesprochen werden wie: „Sie können aber gut unsere Sprache“ oder durch Äußerungen wie: „Ich habe nichts gegen Homosexuelle, aber...“, sowie durch Schimpftiraden gegenüber dem „Genderwahnsinn“. Ähnliche und schlimmere sogenannte Alltagsrassismen, wie auch rassistische Übergriffe gehören auch innerhalb der Kirche mittlerweile zum traurigen Alltag. Daher nimmt der PA wie folgt Stellung:

- Das Evangelium Gottes ist nicht mit rechtsextremen und nationalistischen Positionen vereinbar. Kirche, welche auf der Botschaft Jesu Christi gründet, hat keinen Raum für Extremismus, Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, LGBTIQ+-Feindlichkeit und PoC-Feindlichkeit.
- Da Gott der ganz Andere ist, sind wir davon überzeugt, dass die Liebe Gottes alle menschlichen Grenzen sprengt. Er ist ganz anders als unser begrenzter menschliche Verstand ihn sich vorstellen kann, da er über unsere Vernunftgrenzen hinaus geht.
- Aus der Botschaft des Evangeliums hinaus sind wir der Überzeugung, dass die Botschaft Gottes nicht an menschlich gesetzten Grenzen – sowohl in unseren Köpfen als auch auf politischen Landkarten – gebunden ist. So trugen der Apostel Paulus und andere Apostel das Evangelium Jesu Christi in die gesamte Welt. Bis heute überschreiten die in der Nachfolge Jesu Stehenden alle irdischen Grenzen, um die Botschaft Gottes allen Menschen nahezubringen, ganz so, wie es der Taufbefehl uns aufträgt.
- Jegliche Absicht zu sagen, dass in der Bibel ganz klar Gott dieses oder jenes will, ist mehr Ausdruck einer menschlichen Lesweise als ein Ausdruck göttlichen Wirkens. Gerade in der Lektüre der gesamten Bibel ist immer wieder zu erleben, dass Gott Erwartungen durchbricht und zeigt, dass sein Wirken über alle scheinbaren Gesetze hinausgeht. In diesem Rahmen ist auch unsere Positionierung falsifizierbar.

- Äußerungen, die auf einer Rasse Ideologie gründen und LGBTIQ+ als auch PoC diskreditieren, stehen nicht auf biblischem Boden. Das Heranziehen von gängigen Bibelversen gegen LGBTIQ+ entbehrt jeglicher kritischen Exegese und ist selbst mit Biblizismus – aus unserer Sicht – nicht begründbar.
- Antisemitismus hat in der Kirche keinen Platz. Antisemitische Äußerungen stehen aus unserer Sicht nicht auf biblischen Boden, da sie der dauerhaften Erwählung des jüdischen Volks keine Rechnung tragen.
Der Grundartikel der Kirchenordnung der EKHN zieht hier eine klare Linie, wenn sie sagt: „Aus Blindheit und Schuld zur Umkehr gerufen, bezeugt sie neu die bleibende Erwählung der Juden und Gottes Bund mit ihnen. Das Bekenntnis zu Jesus Christus schließt dieses Zeugnis ein.“ (Grundartikel KO)
- Die Kirchengeschichte lehrt uns, welche schreckliche Folgen entstehen, wenn extremistische, nationalistische, rassistische, antisemitische, LGBTIQ+-feindliche und PoC-feindliche Positionen innerhalb der Kirche salonfähig werden. Aus diesem Bewusstsein muss dem Rad schon frühzeitig in die Speichen gefallen werden, damit sich Geschichte nicht wiederholt.

Die Mitglieder des Pfarrerausschuss halten fest daran, dass die sichtbare Kirche nur dann wirklich Kirche ist, wenn sie sich wehrhaft gegen Rassismus, Nationalismus, Extremismus, Antisemitismus, LGBTIQ+-Feindlichkeit und PoC-Feindlichkeit einsetzt. Wir sind davon überzeugt, dass Kirche gegen Parteiungen, die die Würde einzelner Menschen herabsetzt, Stellung zu beziehen hat und diese als nicht mit dem Evangelium vereinbar zu benennen hat.

Im Namen aller Mitglieder des Pfarrerausschusses der EKHN,

Tim Fink, Pfarrer
Pfarrer Tim Fink

(Vorsitzender)